

»Hallöchen«, das nächste befreundete Ehepaar nahte und wieder wurde sie von einer nassen Freundin umarmt. »Du siehst gut aus. Die Siebzig sieht man dir überhaupt nicht an.«

Verhaltenes Gelächter. Der zugehörige Ehemann überreichte ihr eine Vase mit einem kunstvollen Blumengebinde.

»Zu deinem Ehrentag wollten wir dir natürlich etwas Besonderes schenken«, und als die Freundin ihren zweifelnden Blick sah, ergänzte sie: »Die Blumen sind es nicht, sondern die Vase. Und Vasen kann man ja nie genug haben.«

Mechanisch nickte sie. Es handelte sich um eine große Kristallvase. Davon hatte sie in kleinerer Ausführung vier im Keller stehen, geerbt von der Schwiegermutter.

»Wie schön«, brachte sie mühsam heraus.

Endlich saßen alle an dem großen Esstisch, bewunderten und lobten die herrlichen Speisen. Sie bemühte sich, die Gespräche am Laufen zu

halten. Nach den üblichen Wetterkommentaren breitete sich Schweigen aus.

»Wie war denn euer Urlaub?«, wandte sie sich an ihre Nachbarin.

Die nächste halbe Stunde war gerettet. Zunächst erzählten die Nachbarn, wie schrecklich die Hotels in Kroatien waren. Ein Ehepaar berichtete von den Strapazen einer Reise auf dem Nil. Wieder andere steigerten die Katastrophenberichte, da sie wegen Insolvenz des Reiseunternehmens ihre Australienreise abgebrochen hatten. Das sorgte für weiteren Gesprächsstoff über Pleiten, Pech und Pannen beim Häuserbau. Viele hatten solche Horrorszenarien erlebt oder von ihnen gehört.

Die Schulfreundin hustete und schnupfte ununterbrochen. Erste Mitleidsbekundungen wurden laut. Und damit war die Gesprächsrunde bei Krankheiten angekommen. Ein

unerschöpfliches Thema für ältere Gäste. Dazu konnte jeder etwas beitragen.

»Ich glaub, ich muss mal an die frische Luft«, meinte die Nachbarin, die letzte Raucherin der Runde.

Erstaunlicherweise erhoben sich alle bis auf die erkältete Schulfreundin und strebten auf die überdachte Terrasse. Das gab ihr die Gelegenheit abzuräumen, um gleich das Geschirr für den Nachmittagskaffee herzurichten.

»Sei nicht böse, wenn ich sitzen bleibe«, die Schulfreundin schniefte in ein Taschentuch, »aber ich bin wirklich wackelig auf den Beinen. Ich werde auch bald nach Hause fahren und mich hinlegen.«

»Natürlich«, sagte sie mitfühlend und nachdem sie wieder aus der Küche aufgetaucht war: »Du gehörst ins Bett.«

Von draußen drangen die gedämpften Stimmen der übrigen Gäste herein. Sie

schiene sich zu amüsieren, obwohl es weiterhin goss. Plötzlich nahm sie Gesprächsfetzen wahr, die ihre Aufmerksamkeit erregten.

»Findet ihr nicht auch ... etwas muffelt«, jemand ergänzte »... strenger Geruch ...« und dann die tiefe Stimme ihres Nachbarn: »... stinkt wie die Pest.« Irgendetwas musste im Garten liegen oder auf der kleinen Straße, die direkt am Zaun verlief.

Sie platzierte die letzte Torte auf den Tisch und rief nach draußen: »Der Kaffee ist fertig!«

Alle kamen herein und verspeisten den leckeren Kuchen. Aber ein angeregtes Gespräch stellte sich nicht wieder ein. Verzweifelt warf sie das Thema Einbruch in die Runde. Obwohl dies sonst ein Dauerbrenner war, zündete es nicht. Nach einer kurzen Anstandsfrist verabschiedeten sich ihre Gäste.

Ihr Mann hatte sich in den ersten Stock verzogen und nachdem alles abgeräumt war und

das Wohnzimmer seinen Ursprungszustand hatte, setzte sie sich erschöpft mit einem Cappuccino auf das große Sofa. Felix tauchte wieder auf und strich ihr mauzend um die Beine. Zur äußeren Ruhe breitete sich jetzt innere Zufriedenheit und ein Glücksgefühl in ihr aus. Alles hatte gut geklappt. Es war eine schöne Geburtstagsfeier gewesen, die Gäste waren etwas ungewöhnlich früh gegangen, aber sie war froh darüber. Mit siebzig hatte man nicht mehr die Kondition einer Sechzigjährigen.

Plötzlich drang es in ihr Bewusstsein. Irgendetwas roch, nein stank, und zwar hier in ihrem Wohnzimmer. Sie stand vom Sofa auf. Felix löste sich von ihren Beinen, mauzte wieder, um dann halb unter dem Sofa zu verschwinden. Er holte eine katzensgerecht zubereitete große, halb verwesene Maus hervor, die er ihr mit einem aufmunternden Blick vor die Füße legte, so als wollte er sagen: